

# Ein Sprachrohr der Hilfsbedürftigen geht

Bettina Mai vom Diakonischen Werk Bockenem wechselt nach Peine

VON DANIEL HINZ

**BOCKENEM.** Als Bettina Mai am 15. April 1994 zum Diakonischen Werk (DW) nach Bockenem kam, bestand dieses lediglich aus ihr und einer weiteren Mitarbeiterin in einem kleinen Büro auf dem Buchholzmarkt. Jetzt, gut 25 Jahre später, sind darauf fünf Mitarbeiter in großen Räumlichkeiten im Haus der Diakonie in der Bürgermeister-Sander-Straße geworden. Zu insgesamt 14 verschiedenen Bereichen, von allgemeiner Sozialüber Schuldner, Schwangeren- und Erziehungs- bis hin zur Flüchtlingsberatung ist das DW in Bockenem zu einem echten Beratungszentrum gewachsen. Zahlreiche Kooperationen hat sie geschlossen, beispielsweise mit dem sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises oder Asyl e.V.. Auch beim interdisziplinären Arbeitskreis für Kinder in Bockenem und dem Runden Tisch Asyl hat sie maßgeblich mitgewirkt. Nun verlässt Mai den Ambergau. Sie wechselt zum Diakonischen Werk nach Peine, soll dieses dort ebenfalls aufbauen. „Sie sind ohne Zweifel die richtige Person dafür“, sagte Superintendent Christian Castel bei der Verabschiedung am Donnerstag nachmittag. Zahlreiche Weggefährten waren dazu ins Bockenemer Gemeindehaus gekommen.

„Ich gehe mit einem großen weinenden Auge“, sagte Bettina Mai in ihrem Rückblick. Neben



Bettina Mai zieht es vom Diakonischen Werk Bockenem nach Peine. Verabschiedet wurde sie unter anderem vom Geschäftsführer des Diakonischen Werkes im Kirchenkreisverband Hildesheim Matthias Böning, Diakoniepastor i.R. Ralph-Ruprecht Bartels und Superintendent Christian Castel (von links). FOTO: Hinz

ben der Leitung des DW und allgemeiner Sozialberatung lag ihr besonders die Kinderarbeit am Herzen. „Ich sehe mich als Sprachrohr für Menschen, die nicht so viel Glück hatten“, sagt Mai im Gespräch. Eines ihrer Lieblingsprojekte sei das Programm „Ein guter Start für Lisa und Jan im Ambergau“, bei dem Erst- und Fünftklässler finanziell bei der Schulausstattung unterstützt werden (der „Beobachter“ berichtete). Anfangs wohnte sie auch in Bockenem, sang in der Kantorei

mit und half bei der Organisation von Familienfreizeiten der Kirchengemeinde. Der Aufbau der Beratungsstelle habe ihr große Freude bereitet. „Sie werden im Ambergau eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Sie haben Netzwerke aufgebaut. Dafür gebührt Ihnen der Dank der Stadt“, meinte Bürgermeister Rainer Block in seinem kurzen Grußwort.

Zehn Jahre im Arbeitsleben stehen der 55-Jährigen Mai noch bevor. „Das ist eine gute Zeit, noch einmal etwas Neues

anzufangen“, ist einer der Gründe, für den Weggang aus Bockenem. Auch eine kürzere Fahrzeit zur Arbeitsstelle ist für die in Hannover wohnende Mai ein weiterer Grund. Sie freue sich aber auch darauf, noch einmal ein Diakonisches Werk aufbauen zu können.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ – diese Worte auf dem Psalm 31 standen als Motto über der kurzen Abschiedsandacht. Ralph-Ruprecht Bartels, Diakoniepastor i.R., bezog dies auf Bettina

Mai. Der „weite Raum“ ist der Ort, an den Gott sie haben möchte, er ist nicht zufällig ausgewählt. Gleichzeitig sei es ein weites Betätigungsfeld mit der Freiheit, Kreativität auszuüben. Gleichzeitig bedeute dies aber auch die Freiheit, die Füße mal auf einen anderen weiten Raum zu stellen.

Christian Castel erinnerte sich an die erste Begegnung mit Mai Mitte der 90er-Jahre. Sie habe immer die Interessen des ländlichen Raumes vertreten. Auch nach der Geburt ihrer zwei Kinder und der Elternzeit, die von März 1999 bis September 2007 gedauert habe, habe sie sich weiter sehr engagiert für Menschen in Not eingesetzt, „manchmal bis zur Penetranz.“ Dabei sei es ihr aber niemals um sie selbst gegangen. Auch der Superintendent sprach von einer großen Lücke, die sich auftun wird. Tröstlich sei lediglich, dass sie dem Diakonischen Werk erhalten bleibe.

24,75 Stunden pro Woche arbeitete Mai zuletzt in Bockenem, in Peine werden es ein paar mehr sein. Sie erhofft sich dadurch etwas mehr Luft für ihre Arbeit. Außerdem reize sie auch der Wechsel von der ländlichen Ambergaregion in eine Stadt. Mais Stelle ist wieder ausgeschrieben, soll im Herbst wieder besetzt werden. „Erhaltet euch die Hartnäckigkeit zum Wohle der Menschen“, rief sie ihren Mitarbeitern zu. Sie selbst wird diese Hartnäckigkeit nun andernorts zeigen.